

Werk

Titel: Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit; Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit
Verlag: Breitkopf
Kollektion: Rezensionsschriften
Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Werk Id: PPN556861817_0004
PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817_0004
LOG Id: LOG_0049
LOG Titel: Nachricht von der neulichen öffentlichen Versammlung der hiesigen Gesellschaft der freyen Künste
LOG Typ: message

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556861817
PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556861817>
OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556861817>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.
Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Colei ringrazia, che co' fausti auspici
 Su te diffonde di sua mente un raggio.
 Poichè lampi destò del bel corraggio
 La gran TERESA a suoi guerrieri in petto,
 E pronte vide l'armi a pie difese;
 Volge a quiete imprese
 Il secondo d'idee chiaro intelletto;
 E alterna col trattar d'aste, e di scudi
 L'util piacer de' mansueti studj.



Genio! tu stai pensoso in su la sorte
 Di Grecia, e Roma, che fra studj inermi
 Videro già languir l'alme guerriere.
 Temi, che accolto in luminosa Corte
 Il placido saper possa men fermi
 Rendere i cor delle agguerrite schiere.
 Non fù il saper, ma il lubrico Piacere,
 E il Lusso insano di Richezza Figlio,
 Che de' Latini il fervido talento
 Fé neghittoso, e lento:
 E l'egra Libertà pose in esiglio.
 Il Lusso fù, che all'ammollita Atene
 Di Filippo formò l'aspre catene.

XI.

Nachricht von der neulichen öffentli-
 chen Versammlung der hiesigen Gesellschaft
 der freyen Künste.

Da die hiesige Gesellschaft der freyen Künste
 jährlich zwey öffentliche Versammlungen an-
 stellet, nämlich den 5ten März, als an dem

hohen Namensfeste Sr. Kön. Majestät, imgleichen Sr. Kön. Hoh. des durchl. Churprinzen, wie auch des durchl. Erbprinzen zu Sachsen; und sodann den 5ten Sept. als am hohen Geburtsfeste, des durchl. Churprinzen Kön. Hoheit: so hat sie auch am verwichenen 5ten März, den hohen Friedrichstag feyerlich begangen. Auf einem ansehnlichen und geräumen Saale geschah die Versammlung derselben, gegen 3 Uhr Nachmittags, bey welcher sich der igitige Herr Rector Magnificus, Herr D. Siegel, ein Rechtsgelehrter, verschiedene königliche Kammerhof- und Appellationräthe, vornehme Grafen und Cavallier, ansehnliche Rechtsgelehrte, Professoren und Geistliche, nebst einer Menge von Studirenden einfanden.

Den Anfang der Vorlesungen machte Herr D. Joh. Christoph Wilhelm Steck, B. R. D. aus dem Wirtenbergischen, mit einer Abhandlung von den Mängeln der in dem Reiche herrschenden Schreibart der Kanzleyen; als deren Fehler er ordentlich durchgieng und begreiflich machte. Dieses war zugleich die Antrittsrede des Herrn Doctors in diese Gesellschaft, als ein Ehrenglied derselben.

Die Aufnahme desselben geschah durch Herrn Prof. Johann Christoph Gottscheden, als Vorstehern der Gesellschaft. Es handelte selbiger von der wahren Bedeutung des Wortes Feudum, die er aus der ältesten deutschen Sprache erläuterte: und hier zeigte er nicht nur, daß des Obertus, eines italienischen Juristen Ableitung, von Fede, Fides, fidelis, sondern auch des Grotius Meynung ungegründet

bet und unbequem sey; der es von Fe, d. i. Vieh, und od, ein Gut oder Eigenthum herleiten wollen. Er selbst erklärte sich für Stiernhielms Meinung, die es von Söda, Soden, Sodern, d. i. Futter, füttern, d. i. dem ernähren und Unterhalte des Ritterpferdes, und Ritters selbst, hergeleitet. Weil nämlich die alten Kriegsleute ihren Königen und Fürsten ohne Sold zu Felde folgten; so pflegten diese denen, die sich wohl hielten, solche Landgüter zur Verpflegung ihrer Personen und Ritterpferde zu verleihen; mit dem Bedinge, daß sie nächsten Feldzug wieder aufsitzen, und mit ihnen ins Feld ziehen sollten. Hier wies er, daß solches sowohl dem Alterthume, als den Zeugnissen vieler Scribenten gemäß sey, welche die Verpflegungen von Menschen und Pferden, Sodrum, und Foderum genennet haben.

Endlich las Herr Prof. Ernst Friedr. Bernsdorf, der Geistl. Alterth. ord. Lehrer allhier, eine gelehrte Untersuchung aus der sächsischen Geschichte vor: Ob nämlich der heilige Bonifacius, der vermeynte Apostel der Deutschen, das Christenthum auch in Leipzig zuerst gepflanzt habe? Die gemeinen Chroniken behaupten solches; allein, wie der Herr Professor wies, ohne satzamen Grund. Hingegen zeigte derselbe mit großer Wahrscheinlichkeit, daß das Christenthum in Thüringen und andern deutschen Landen schon viel älter gewesen; bey den Sorben und Wenden aber, die damals noch in diesen Gegenden gewohnet, ohne gewaffnete Hand, und Kenntniß ihrer Sprache einzuführen, gar nicht möglich gewesen; an wel-

chen beyden Mitteln aber es dem guten Bonifacius
gefehlet hätte.

Alle drey beschloffen ihre Vorlesungen mit den
brünstigsten Wünschen für die hohe Wohlfarth und
Glückseligkeit des königlichen Churhauses Sachsen.
Alsdann trat bey dem Schlusse der Secretär der Ge-
sellschaft hervor, und überreichte dem Herrn Grafen
von Schönberg, dem Herzoglichen Wirtembergi-
schen Hofjunker, Baron von Seckendorf, und dem
Herrn D. Steck, die Versicherungsschriften der
Gesellschaft, dadurch sie zu Ehrengliedern derselben
erkläret wurden, worauf die ganze Versammlung
vergnügt auseinander gieng.

* * * * *

XII.

Der Gram.

Soll' ich den Gram mit Dornen nähren?
Kann wohl ein Mensch die Welt bekehren?
Nein! nein!

Es mögen sich gemeine Seelen
Mit überdachtem Kummer quälen:
Ich will erhabner seyn.

Der Träume schwankendes Gefieder
Bringt mir des Tages Unmuth wieder.
Nein! nein!

Was mich vermag des Nachts zu kränken,
Das will ich nicht bey Tage denken:
So werd' ich fröhlich seyn.

Soll'